

liegt übrigens, wie auch von andern Beurteilern¹ hervorgehoben wird, der Schwerpunkt nicht in der Darstellung selbst, sondern in den sehr reichlichen Verweisungen auf die schwer zu beschaffenden zeitgenössischen Quellen und Berichte. Ob diese Hinweise mit der nötigen Unparteilichkeit und annähernden Vollständigkeit ausgeführt sind, läßt sich allerdings von hier aus nicht feststellen, darf aber wohl bis auf weiteres angenommen werden.

So trüb auch im ganzen dieses Bild ist, so tröstlich und ermutigend bleibt doch für den denkenden Leser schließlich der Gesamteindruck. Ein durch zwei Jahrhunderte fortgesetzter, bald sanfter, bald härter geübter Druck der Berliner Regierungsstellen im Dienste der Protestantisierung konnte der Kirchentreue des katholischen Volkes in Schlessen keinen wesentlichen Abbruch tun. Ja auch der Klerus der Diözese, auf den die Einwirkung am kräftigsten gerichtet war, hat nicht nur Widerstand geleistet, sondern das Gift der falschen Aufklärung und Verweltlichung mehr und mehr aus seinen Reihen ausgeschieden, um wieder zum vollen und bewußten Geist der katholischen Einheit und Gläubigkeit zurückzukehren. Dieser Vergleich zwischen 1844 und 1924 muß allen katholischen Schlesiern den Mut und die dankbare Freude stärken, besonders aber denen, welche etwa geneigt sein könnten, nur auf die noch übrigen Spuren und Nachwehen des früheren Zustandes hinzublicken. Jetzt, wo allem Anschein nach die äußern Verhältnisse sich zum Bessern wenden wollen, braucht es nur Bedächtigkeit und Geduld, um die noch bestehenden Hindernisse zu nehmen: *possederunt omnem locum consilio et patientia* (1 Makk. 8, 3).

Möchten unsere materiellen Verhältnisse sich bald so weit bessern, daß der nach der Vorbemerkung S. 4 zu hoffende zweite Teil bald erscheinen kann.

Matthias Reichmann S. J.

Liturgik.

Katholische Liturgik. Von Dr. Ludwig Eisenhofer, Professor der Theologie in Eichstätt. (Herders theologische Grundrisse.) 12° (XII u. 322 S.) Freiburg i. Br. 1924, Herder. G.-M. 3.60; geb. 4.80

Der vorliegende Grundriß der Liturgik aus der Feder des als hervorragender Liturgiker bekannten Professors L. Eisenhofer zu Eich-

stätt bietet einen gewissen Ersatz für das große zweibändige, von Prof. Thalhofer begonnene, vom Verfasser des Grundrisses seinerzeit neu bearbeitete und vollendete Handbuch der Liturgik, das, obwohl längst vergriffen, infolge der Zeitverhältnisse bisher noch nicht in neuer Auflage erscheinen konnte, die es als eines der besten seiner Art reichlich verdiente. Das Werkchen gründet sich denn auch auf dieses Handbuch, dem es namentlich in der Gliederung des Stoffes folgt; es ist aber kein bloßer Auszug aus ihm, sondern eine selbstständige Neubearbeitung. Bei seinem weit geringeren Umfang kann es natürlich nicht alles bieten, was sich im Handbuch findet, jedoch ist nichts von Belang unberücksichtigt geblieben, da der Verfasser esmeisterlich verstanden hat, Gedrängtheit der Darstellung, wie sie durch den für das Werkchen festgelegten Umriss geboten war, mit jener relativen Vollständigkeit, die einem wissenschaftlichen Grundriß eigen sein muß, zu vereinen. Dabei zeigt die Form der Darstellung alle Vorzüge, die dem Handbuch eigen waren, Klarheit, Übersichtlichkeit, Faßlichkeit, Sachlichkeit, Lebendigkeit und ansprechende Sprache. Aber auch der Geist, der es durchzieht, ist der gleiche geblieben wie der, welcher das Handbuch beseeelte und auszeichnete, der Geist einer soliden, objektiv gerichteten, warmen und erwärmenden, nie aber aufdringlich sich geltend machenden Frömmigkeit, für die die durch ihren Inhalt wie durch ihre Jahrhunderte dauernde Verwendung altehrwürdigen und geheiligten liturgischen Verrichtungen nicht bloß ästhetisch wirkende, religiös anmutende Formen sind, sondern vor allem und wesentlich Äußerungen und zugleich Quellen des in der Kirche sich immerfort von neuem betätigenden übernatürlichen Lebens. Ziel des Werkchens ist, wie der Verfasser in der Vorrede sagt, dem Herrn recht viele Anbeter „im Geist und in der Wahrheit“ zu erwecken. Ein zuverlässiger und zugleich stets anregender Führer in das so vielgestaltige und reich entwickelte gottesdienstliche Wirken der Kirche, ist es zweifellos in hervorragendem Maße geeignet, zu diesem erhabenen Ziele hinzuleiten.

Jos. Braun S. J.

Les liturgies eucharistiques. Notes sur leur origine et leur développement. Par Dom F. J. Moreau O. S. B. de l'Abbaye de St-Martin de Ligugé. 8° (248 p.) Bruxelles 1924, Vromant & Co. éditeurs.

Der erste der beiden Abschnitte, in die sich die Schrift scheidet, unterzieht die griechischen und die abendländischen Liturgien in der Rei-

¹ Zum Beispiel in der Leipziger „Theol. Literaturztg.“ 1924, Nr. 6.